(World Conference of) **Religions for Peace**
(Weltkonferenz der) **Religionen für den Frieden**

Mitteilungsblatt Nr. 30 RfP *(ehemals. WCRP)* ***Berlin*** *März 2008*

Aus dem Inhalt

- Bericht: Veranstaltungsreihe Gottesdienste und Feiern
- Bericht: Gebetsstunde
- Stellungnahme: Religiös motivierte Gewalt?
- Einlageblatt: Herzliche Einladung zum 04.04.2008

Impressum

Herausgeber und Redakteur:
Dr. Michael Sturm-Berger
Grabbeallee 72,
13 156 Berlin;
Tel. 4660 3952
Sturm-Berger @gmx.net

Stellvertr. Vorsitzende:
Magdalene Schönhoff und
Priester Wolfgang Motter
Tel. 30 186 57 (Motter)

Website
www.wcrp-berlin.de

Spendenkonto
Dehn/Althausen
WCRP Berlin,
Nr. 351 1006 014,
BKD Duisburg,
BLZ 350 60 190

Den Schlüssel zum Geheimnis der Botschaft Gottes finden wir in der Bibel:„Ich bin Alpha und Omega, ich bin der Erste und der Letzte.“ Kann dies bedeuten: “Ich kam nur für eine kurze Zeit und wurde Jesus genannt. Und nur dann brachte ich die Botschaft Gottes. Ich sprach weder vorher noch werde ich danach sprechen“? Alpha und Omega, der Erste und der Letzte, bedeutet: Ich bin immer gegenwärtig, niemals abwesend, vom Anbeginn der Schöpfung bis zu ihrem Ende.

Inayat Khan (1882-1927)

Einleitende Worte

Der Vorstand von RfP-Berlin-plant in diesem Jahr wenigstens zwei Veranstaltungen: Zunächst am 04.04.2008 ein Treffen in der Bulgarisch-Orthodoxen Kirche (siehe **Einlageblatt** mit Einladung), wo wir am Ende auch eine **wichtige Abstimmung über die Verwendung von Spendengeldern** durchzuführen haben. Es handelt sich um

eine **Vollversammlung. Bitte erscheinen Sie deshalb möglichst zahlreich!** Am 05.11. soll eine Gebetsstunde der Religionen bei der Fokolar-Bewegung folgen. Ein eventuelles Zwischentreffen mit dem Gandhi-Informations-Zentrum im Frühsommer 2008 ist noch in Vorbereitung.
Es hofft auf Ihre rege Beteiligung und grüßt Sie vielmals Ihr

Dr. Michael Sturm-Berger

Veranstaltungsreihe in den Kulträumen der verschiedenen Religionsgemeinschaften

Das erste Treffen in der Reihe „Teilnahme an Gottesdiensten und Feiern“ ist am 30. September 2007 erfolgreich zu Ende gegangen.
Der Universelle Gottesdienst in den Räumen der Sufi-Bewegung hatte als Ziel zu verdeutlichen, dass die Heiligen Schriften der Weltreligionen friedlich nebeneinander auf einem Altar liegen können und dass viele Gemeinsamkeiten in diesen Schriften zu finden sind. Mit anderen Worten: der Universelle Gottesdienst setzt diesen Gedanken des friedlichen Miteinanders der Religionen in die Tat um.
Auch beim Anzünden der Kerzen für die einzelnen Weltreligionen wurde diese Idee erkennbar, denn alle Kerzen bekommen ihr Licht von einem göttlichen Licht, das über allem schwebt.
Nach dem Gottesdienst fand eine rege Aussprache statt, in der es Gelegenheit gab, noch mehr über die Sufi-Botschaft von Hazrat Inayat Khan zu erfahren. Als uralte Weisheitslehre zieht sie sich wie ein mystischer roter Faden durch alle Botschaften Gottes hindurch.
1910 hatte Hazrat Inayat Khan diese Lehre in den Westen gebracht und - der westlichen Welt Rechnung tragend - 1923 das International Sufi Movement mit dem Sitz in Genf gegründet.
Bereits 1925 folgte die Errichtung der Deutschen Sufi-Bewegung in Berlin, die dann 1933 auf Grund nationalsozialistischer Verfolgung, insbeson-dere wegen des Eintretens für die hebräische Religion, ihre offizielle Tätigkeit vorübergehend hatte einstellen müssen.
Heute ist das Internationale Sufi Movement in fast allen Ländern der Welt vertreten und bemüht sich um einen lebendigen Dialog aller Religionen sowie die Verbreitung ihrer gemeinsamen Ideale.

Petra-Beate Schildbach

Interreligiöse Gebetsstunde in der Moschee am Columbiadamm vom 8.11.2007

Wie im letzten Jahr versam-melten sich auch in diesem Herbst wieder Vertreter/innen verschiedener Religionsgemeinschaften zu Friedensgebeten.
Diesmal trafen wir uns in der wunderschönen Türk Sehitlik Camii (Moschee) am Columbiadamm in Berlin-Neukölln. In einem großen Kreis saßen etwa 20 interreligiös Interessierte. Sie alle verband das Thema "Versöhnung als Weg zum Frieden".
Nach einer Begrüßung und Einführung durch den Vorsitzenden der RfP Berlin, Herrn Dr. Sturm-Berger, sprach Frau Pi-nar Cetin im Auftrag des Imams der Moschee über den Frie-denswillen von Muslimen. Auch die vorgetragenen Koranzitate und Gebete vermittelteten diesen Wunsch nach Frieden.

Es folgten Priester Wolfgang Motter für die Römisch-katholische Kirche, Magdalene Schönhoff für die Evangelische Landeskirche, Herr Dhirai Roy als Hindu, Renate Noack als Buddhistin, Kyrosh Salehi von der Neuköllner Baha`i-Gemeinde und Petra-Beate Schildbach von der Sufi-Bewegung. Begleitend zu den Gebeten wurden Halbedelsteine aus einer Schale ausgesucht und in der Mitte des Sitzkreises mit einer symbolischen Geste der Ver-söhnung angeordnet.
Frau Cetin gab uns eine Einführung in die Aktivitäten und Räumlichkeiten der Moschee. Schließlich waren wir noch in der im Hof liegenden Teestube zu Tee und Gebäck eingeladen, wo wir uns sehr angeregt unterhalten konnten. Gegen 20 Uhr war unsere Veranstaltung beendet und hinterließ wohl bei allen Anwesenden positive Eindrücke.

Magdalene Schönhoff

"*Religiös motivierte Gewalt? Was können Religionen für den Frieden tun?* "

So überschrieb Reinhold Mokrosch seinen Beitrag in den letzten *RfP-Informationen* (Nr.77, 2007).
"*Religionen für den Frieden*" setzen auf Gewaltlosigkeit. Insofern ist es dringend gebo-ten, sich auch in den Ortsgrup-pen immer wieder mit dem Thema auseinanderzusetzen. Deshalb drucken wir hier an dieser Stelle eine kurze Inhalts-angabe zu dem o. g. Artikel ab. Das Heft kann bei RfP/Deutschland, (0711)5390209, bestellt werden.
"*Tragen Religionen einen Keim zur Gewaltanwendung in sich*

oder sind es allein ihre Anhänger, welche Religion zum Zwecke der Ausübung von Macht, Rache, Vergeltung, Hass und Feindschaft instru-mentalisieren und pervertie-ren?"

R. Mokrosch weist darauf hin, dass diese Frage sehr schwierig zu beantworten ist. Er versucht, durch eine Analyse typischer Situationen religiöser Gewalt und / oder Friedensstiftung und durch genauere Betrachtung der Traditionen und Überlie-ferungen, die zur Gewaltanwen-dung oder aber zur Friedens-stiftung führen, Ansätze zu fin-den, um die Friedenserziehung in den jeweiligen Religionen zu konzi-pieren. Nach diesem Schema werden Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhis-mus untersucht. Hier soll der Kürze wegen nur auf den im Allgemeinen weniger bekannten Hinduismus eingegangen wer-den: "*Krieg und Gewalt sind im Hinduismus an sich gänzlich ausgeschlossen. Sie sind nur für den größten Notfall ge-rechtfertigt, nämlich wenn die göttliche (Kasten-) Ordnung von außen gewaltsam zerstört wird ... Für solche Zwecke gibt es sogar eine Kriegerkaste*" (Kschatryas). Hindus üben eine "*totale Gewaltlosigkeit gegen-über allen Lebewesen, also auch gegenüber Tieren und Pflanzen aus. Wir kennen es, wenn strenge Hindus ... bei Wanderungen einen Mund-schutz tragen, nicht um sich vor Mücken im Mund zu schützen, sondern um die Mükken davor zu schützen, im Mund zerbissen zu werden. Fast kein hinduisti-scher Gewalttäter begründet seine Gewalt religiös. Sie üben Gewalt allein aus Machtansprü-chen und Vergeltungsdrang aus.*"

5 Punkte schlägt R. Mokrosch zur Friedenserziehung vor, u. a.: jeder Hindu sollte lernen, "*alle ich-haften Motive seines Lebens aufzugeben.*"

Zum Schluss schreibt der Autor, dass insbesondere die abra-hamitischen Religionen "*einen Keim zur Gewaltbereitschaft in sich tragen, der sich leicht pervertieren und instrumentali-sieren lässt. Im Hinduismus und erst recht im Buddhismus sind die Schranken zur Gewaltan-wendung höher gesetzt*".

Doch alle *"Religionen und ihre Angehörigen haben bzw. hätten ein riesiges Potential, um für den Weltfrieden einzutreten.*"

Wir können mit Hans Küng und dem Autor sagen: „*Kein Weltfrie-den ohne Reli-gionsfrieden und kein Reli-gionsfrieden ohne die Wie-derentdeckung der reichen reli-giösen Friedenstraditionen.*"

Magdalene Schönhoff